

Zahnsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post vom 1. März.

Nr. 274 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein Montag, den 27. November 1916. Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein. 54. Jahrgang.

Großfürst Nicolai Nicolajewitsch wieder für Europa bestimmt.

Erneuter Luftangriff auf Dölklingen. — Flottenvorstoß zur Themse. — Ein großes engl. Unterseeboot versenkt. Deniselos erklärt Bulgarien und Deutschland den Krieg. — Weiterer Geländegewinn in Rumänien.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung

über die Einfuhr von frischen Fischen.

Vom 13. November 1916. (R. G. Bl. S. 1265.)

Auf Grund des § 1 Abs. 1 der Verordnung des Bundesrats über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird bestimmt:

§ 1. Wer aus dem Ausland frische Fische (lebende und nichtlebende, auch gefrorene und für den Transport mit Salz bestrichene) einführt, ist verpflichtet, vor dem Eingang in das Inland dem an der Grenzstation oder dem Eingangshafen befindlichen Bevollmächtigten der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin unter Angabe der Sorten, Menge, der Verpackung und des bezüglichen Einkaufspreises Anzeige von dem bevorstehenden Eingang zu machen. Falls kein Bevollmächtigter an der Grenzstation oder dem Eingangshafen bestellt ist, ist die Anzeige telegraphisch an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu richten.

Als Einführer im Sinne des Abs. 1 gilt, wer nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung über sie für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist. Befindet sich der Verfügungsberechtigte nicht im Inland, so tritt an seine Stelle der Empfänger.

§ 2. Die Vorsteher der Grenzstationen und der Hafen- und Kaiverwaltungen der Eingangshäfen, an denen ein Bevollmächtigter der Zentral-Einkaufsgesellschaft bestellt ist, haben dem Bevollmächtigten durch Vorlage der Begleitpapiere unverzüglich Auskunft über die aus dem Ausland eintreffenden Sendungen von frischen Fischen zu erteilen.

§ 3. Waren der im § 1 genannten Art, die nach dem Inkrafttreten dieser Vorschriften aus dem Ausland eingeführt werden, dürfen nur durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft oder mit deren Genehmigung in den Verkehr gebracht werden. Auf Verlangen sind solche Waren an eine von der Zentral-Einkaufsgesellschaft bestimmte Stelle zu liefern.

§ 4. Wer Waren der im § 1 genannten Art in das Reichsgebiet einführt, hat sie bis zur Abnahme mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns zu behandeln, in handelsüblicher Weise zu versichern und auf Abruf zu verladen.

§ 5. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft oder ihr Bevollmächtigter hat unverzüglich nach Empfang der Anzeige zu

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft oder ihr Bevollmächtigter erklären, ob und wie über die Ware verfügt werden soll, kann über Waren der im § 1 genannten Art, die vom Ausland eingeführt werden, auch dann verfügen, wenn eine Anzeige von der Einfuhr nicht vorher erfolgt ist. Zur Verfügung genügt eine Erklärung gegenüber dem Frachtführer oder der Hafen- und Kaiverwaltung mit der Angabe, wohin die Ware gesandt werden soll.

Falls die Zentral-Einkaufsgesellschaft oder ihr Bevollmächtigter die Lieferung an die Zentral-Einkaufsgesellschaft verlangt, geht das Eigentum an den Waren auf die Zentral-Einkaufsgesellschaft mit dem Zeitpunkt über, in dem die Erklärung dem Verpflichteten oder dem Gewahrsamshaber zugeht. Dies gilt auch dann, wenn die Zentral-Einkaufsgesellschaft verlangt, daß für ihre Rechnung an Dritte geliefert wird.

§ 6. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft setzt im Falle des § 5 Abs. 2 den Uebernahmepreis nach Entladung an dem von ihr oder ihrem Bevollmächtigten festgesetzten Bestimmungsorte der Waren fest.

Die Zahlung erfolgt in der Regel sofort nach der Entladung am Bestimmungsorte, spätestens acht Tage danach. Die Festsetzung des Uebernahmepreises durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft ist endgültig.

§ 7. Streitigkeiten, die sich zwischen den Beteiligten aus der Anwendung der vorstehenden Vorschriften ergeben, werden endgültig von der höheren Verwaltungsbehörde des von der Zentral-Einkaufsgesellschaft oder ihrem Bevollmächtigten festgesetzten Bestimmungsorts der Waren entschieden. Die Vorschrift des § 6 Abs. 3 bleibt unberührt.

§ 8. Die Landeszentralbehörden können bestimmen, daß die Einfuhr nur über einzelne, von ihnen zu bezeichnende Grenzstationen oder Grenzhäfen erfolgen darf.

Die Landeszentralbehörden können die Einfuhr noch weiter beschränken oder verbieten.

§ 9. Die Durchfuhr der im § 1 genannten Waren über die Grenzen des deutschen Reichs ist verboten.

§ 10. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind geringfügige Mengen, die im Grenzverkehr für den Verbrauch im Grenzgebiet eingeführt werden, sofern die Einfuhr nicht zu Handelszwecken erfolgt. Die Landeszentralbehörden können über diese Einfuhr nähere Bestimmungen treffen, sie insbesondere noch weiter beschränken oder verbieten.

Weitere Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung kann der Reichskanzler bestimmen.

§ 11. Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 12. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die im § 1 vorgeschriebene Anzeige nicht rechtzeitig erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht;
2. wer entgegen der Vorschrift im § 3 Satz 1 Fische in den Verkehr bringt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 13. Die Bestimmungen treten mit dem 20. November 1916 in Kraft.

Berlin, den 13. November 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Bekanntmachung

Auch im kommenden Jahre ist beabsichtigt, die Fische des Reichsbodens für die Zwecke der Volksernährung (Verfeinerung von Kaffee-Extrakt) zu verwerten. Von der Verschwendung der Reichsbodennetze ist daher im Jahre 1917 Abstand zu nehmen.

St. Goarshausen, den 21. Nov. 1916.

Der Kreisausschuß des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende

J. B. Herpell.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 22. Juli 1911 (J. Nr. 2 5518 betr. Bekämpfung der Mückenplage im Rücklande) sind, werden hiermit an die sofortige Berichterstattung erinnert.

St. Goarshausen, den 21. November 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B. Herpell.

Wer Brotgetreide verführt, verurteilt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowsta. 61

Im Anfang war derselbe mit seiner braunen Stute im Mittel unter den Leuten. Der Favorit „Sonnenstrahl“ und ein schwarzes, großes Tier „Up-to-date“ führten.

Als Frau Alain sah, wie weit Blau-Weiß zurückließ, meinte sie enttäuscht: „O, wie schade!“

Aber der Baron lächelte, wobei er seine prachtvollen, weißen Zähne zeigte: „Ein klein wenig Geduld, Gnädigste!“ Und richtig! Plötzlich schien sich die braune Stute zu strecken und begann dahinzufliegen, daß es schien, als ob ihre kleine Hufe den Boden gar nicht berührten.

Bei diesem Anblick ging eine Bewegung durch die Menge, wie wenn der Wind durch ein Weizenfeld streicht.

„Ah!“ Jetzt war der Favorit eingeholt. Man sah, wie verzweifelt der Reiter dem Tiere alle Hilfen gab — vergebens, es blieb zurück.

„Ausgepustet!“ jammerte ein alter, blicker Herr neben Frau Alain. „Mein schönes Geld! — Und das will ein Favorit sein, der Teufel mag die todlichen Lippen holen!“

Unter dem Publikum steigerte sich die Aufregung von Augenblick zu Augenblick. Man rief und gestikulerte: „Guten „Up-to-date“!“

„Dragam macht!“

„Bravo, Bravo!“

„Up-to-date“ läßt — der „Gobau“ läßt nicht nach!“

Aber „Dragam“ kam ihm immer näher, Meter auf Meter, als ihm die Stute an den Leib!

Die Jockey's schienen jetzt fast auf dem Rücken ihres Pferdes zu liegen. Im den Favorit und die übrigen kümmerte es niemand mehr, die Entscheidung lag zwischen dem braunen und dem schwarzen Pferde.

Die letzten paar Hundert Meter — die Spannung war am höchsten gestiegen.

Und plötzlich schien es, als ob „Dragam“ seine Schnelligkeit verstoppte — oder war „Up-to-date“ so knapp vor dem Ziele „fertig“ und konnte nichts mehr hergeben, so sehr es der aufgeregte Jockey auch mit Peitsche und Sporen bearbeitete?

„Hurra“ „Dragam!“

„Dragam!“ „Dragam!“ „Dragam!“

Wie ein Pfeil war die braune Stute an dem heftig gitternden, schaukelnden „Up-to-date“ vorbeigeschossen und war als Erste durchs Ziel gegangen.

Lachend schenkte Frau Alain und der Baron an.

„Nun, sind Sie mit mir zufrieden?“

„Aber wie! Ich werde auch ein andermal Ihren Rat erbitte, Sie Gemeinmeister!“

Mit tausend Freuden, am liebsten wäre mir allerdings ein dauerndes Engagement!“

Frau Alain schenkte die letzte Ähnlichkeit zu überhören.

„Darf ich Ihnen das Geld jetzt heben?“ fragte er. „Da es eine Ueberzahlung“ war, wird man wohl eine bedeutende Quote zahlen!“

Wenn Sie so freundlich sein wollen!“

Der junge Mann, welcher eine so große Summe auf „Sonnenstrahl“ gesetzt und verloren hatte, beteiligte sich nicht an dem allgemeinen Lärm. Ruhig, als ginge ihn die ganze Sache nichts an, blieb er sitzen und starrte nur mit brennenden Augen vor sich hin.

Seine Begleiterin beobachtete ihn einen Augenblick erstaunt, dann sagte sie ihm an der Schulter und rüttelte ihn: „Schläfst Du vielleicht?“

„Was gibts?“

Seine Gefährtin schenkte ihm an: „Unerschöpflich! Verliert der Mensch ein Vermögen und sieht da wie ein Stuhl Holz; nun, das Geld bist Du gründlich los, mein Vierter!“

Er lachte höhnisch auf.

„Ja, los bin ich, da hast Du recht.“

„Sie sah ihn stumm an.“

„Das Klingt ja fast, als freustest Du Dich darüber, es los zu sein.“

Er sah schon wieder vor sich nieder.

„Wer weiß, ob Du nicht recht hast.“

Sie sah ihn von der Seite an, als zweifle sie an seinem Verstande; da war sicher eine Schraube los.

Aber was ging das an? In dem Augenblick, wo das Geld alle war, ließ sie den Kopf ja ohnehin hängen, das stand fest bei ihr. Sie fand rasch wieder eine neue „Wurgen“. In dem Champagnerpavillon in Oes-Budavara, wo

er angestellt war, traf sich schon wieder ein anderer loderer Vogel, der ihn packte.

Während sie so ihren Gedanken nachging, sah sie plötzlich, wie sich eine Hand auf die Achsel des Gefährten legte, und zugleich sagte eine Stimme: „Kommen Sie mit mir, ohne Aufsehen. Widerstand hilft Ihnen nicht das geringste!“

Das Frauenzimmer fuhr empor. Ihre Ahnung hatte sie also nicht getäuscht, da war etwas nicht richtig. Sie kannte sich aus, die Polizei sparte nicht. Das fehlte ihr noch!

Und den Sonnenstrahl und die Handschuhe im Stuhl lassend, wand sie sich geräuschlos durch die Menge und verschwand. Niemand beachtete sie.

Der junge Mensch aber, den die eiserne Hand des Polizisten festhielt, war totenblau geworden und zitterte am ganzen Leibe, jedoch er versuchte gar nicht, Widerstand zu leisten.

Man führte ihn voreerst auf das Wachzimmer, wo des Detektivs dem Kommissar den gemachten Fang meldete: „Der Mörder des alten Goldtrons!“ sagte er abschließend laut.

Er wollte dem Gefangenen keine Zeit lassen, sich von der Ueberumpelung zu erholen, sondern ihm womöglich gleich ein Geständnis entreißen.

Dieser, der bisher ganz apathisch dagestanden hatte, als ginge ihn das alles nichts an, fuhr jetzt wild empor. „Was sagen Sie da?“

Der Kriminalist sah ihn fest an.

„Zeugen hilft Ihnen nichts, wir haben Beweise!“

„Beweise?“

„Ja. Das Geld, das Sie nach der Tat geraubt haben.“

„Ich verstehe nicht.“

Die Banknoten haben Sie verraten. Ihre Nummern waren aufgeschrieben und sind im Besitz der Polizei.“

Der Gefangene kniete bei diesen Worten zusammen und fiel auf einen Stuhl; das Gesicht mit beiden Händen bedeckend, schloß er dabei: „Meine Ahnung!“

„Freilich, ich glaube es Ihnen, daß Sie das geahnt haben. Sonst hätten Sie heute nicht so hoch gewettet. Sie dachten wohl, heute in dem Gedränge beim Bankraube würden niemand Ihre Banknoten genauer untersuchen!“

Da der Gefangene nur düstern vor sich hinstarrte und schwieg, fuhr er fort: „Und doch haben Sie Sie verraten!“ Er wies auf das Banknotenpäckchen.

Die deutschen Tagesberichte.

STB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. November, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Südwestlich von Riga verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef. Im Gorygog-Gebirge wurde ein feindlicher Angriff an der Batia Nante Neagra blutig zurückgeschlagen.

Südlich des Alt-Durchbruchs durch die transylvanischen Alpen entziffen trotz hartnäckiger Gegenwehr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Rumänen mehrere Ortschaften. Wieder wurden dabei 3 Offiziere und 800 Mann gefangen genommen. Widerstand des Feindes in der Niederung des unteren Alt wurde gebrochen. Wir überschritten dort den Fluß.

An der Westgrenze Rumaniens von ihrer Hauptarmee abgeschnittene rumänische Bataillone weichen sich noch in den Waldbergen nordöstlich von Turnu Severin.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

In der Dobrudscha gegenseitiges Artilleriefeuer. Nach Ueberwinden der Donau von Süden her haben Kräfte der verbündeten Mittelmächte auf rumänischen Boden Fuß gefaßt. Bei Macovila beteiligten sich wiederum Landeseinwohner am Kampf gegen unsere Truppen.

Mazedonische Front.

Außer von vergeblichen Vorstößen der Italiener nordwestlich von Monastir, der Serben nördlich von Grunista ist nichts zu berichten.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

STB. (Amtlich.) Berlin, 25. Nov., abends. An der Somme nur geringes, östlich St. Mihiel nachmittags lebhafteres Artilleriefeuer.

An mittleren und unteren Alt Fortschritte.

Die bei Smilto übergegangenen Teile der Heeresgruppe Madensen gewannen Boden.

An der mazedonischen Front Ruhe.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

STB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. November, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht. Bei Rebel und Regen keine größeren Kampfhandlungen. Freisch durchgeführte Patrouillenunternehmungen medienburger Grenadiere und Jägerbataillone und des Infanterie-Regiments Bremen nordöstlich Arras brachten aus den englischen Gräben 26 Gefangene ein.

Nordöstlich von Beaumont brachten Abteilungen des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 185 4 Offiziere und 157 Engländer, sowie 1 Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Front des deutschen Kronprinzen.

Im Apremontwald östlich von St. Mihiel griff nach heftiger Feuerbereitung französische Infanterie an. Sie wurde abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Nähe der Ostflanke nördlich von Smotgon, sowie an der Servetsch und Sischchana nahm das feindliche Artilleriefeuer zu. Russische Abteilungen, die dicht am Meere in Gegend von Kraschin und bei Ozierts im Gebiete des oberen Styr vorgingen, wurden zurückgetrieben.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Wieder griffen bei Butia Neagra im Giorgoggebirge

russische Kompagnien ohne jeden Erfolg unsere Stellungen an. Im Altale ist Kammern genommen. Auf den Höhen nördlich Curtea de Arges leistet der Rumäne noch hartnäckigen Widerstand. Im Gelände östlich des unteren Alt hat unter Führung des Generalleutnants Grafen von Schnettow unsere Kavallerie eine sich zum Kampfe stellende rumänische Kavalleriedivision gemornt und ist in siegreichem Vorwärtsschreiten. Die vom Alt ostwärts führenden Straßen sind mit flüchtenden Fahrzeugkolonnen belegt, deren Weg sich durch in Brand gesteckte Ortschaften kennzeichnet. Mit über die Donau gegangenen Kräften ist Fühlung genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Ein durch Feuer von See unterstützter Vorstoß feindlicher Schiffe längs der Küste gegen den rechten Flügel der Dobrudscha-Armee scheiterte. Unter den Augen des Generalfeldmarschalls Madensen ist der Uferwechsel der für die weiteren Operationen in Westrumänien bestimmten Donauarmee planmäßig durchgeführt. Wir stehen vor Alexandria. Bei Ueberwindung des infolge Tauwetters hoch angeschwollenen Stroms durch die Kampftruppen wirkten in hervorragender Weise neben unseren braven Pionieren auch Teile des kaiserlichen Motorbootkorps, die L. u. L. Donauflottille unter dem Kommando des Linien-Schiffskapitans Lucich und die österreichisch-ungarischen Pionier-Abteilungen des Generalmajors Gangl mit.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

STB. (Amtlich.) Berlin, 27. Nov., abends. Außer südöstlich Bouchavesnes vormittags gescheiterte französische Vorstöße im Sommegebiet nichts Wesentliches. In der Balasche planmäßige Fortschritte. In der Dobrudscha und an der mazedonischen Front für uns günstig verlaufende Kämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

STB. Wien, 25. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nordöstlich von Turnu Severin leisten die dort abgeschnittenen rumänischen Truppen noch zähen Widerstand. Am unteren Alt erreichten deutsche Truppen das Ostufer. (Nördlich Rimnic Valcea machte der Angriff österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen neue Fortschritte; drei Offiziere und 800 Mann wurden gefangen genommen. Ein feindlicher Angriff in Gegend Belas blieb erfolglos.)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Ein starkes Fliegergeschwader warf auf den Bahnhof und die feindlichen Lager von Primolane zahlreiche Bomben mit guter Wirkung ab. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftigen Abwehrfeuers und schwerer Boden unversehrt zurück.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Nähe von Belgrad.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

STB. Wien, 26. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Die Donau-Armee hat die Gegend bei Alexandria erreicht. Bei Durchführung des Uferwechsels, der durch eingetretenes Hochwasser erschwert war, hatten die L. u. L. Donauflottille unter Kommando des Linien-Schiffskapitans Lucich und österreichisch-ungarische Pionierabteilungen des Generalmajors Gangl hervorragenden Anteil. Bei Umkulst nördlich von Eistowo wurde durch unsere Flieger ein feindlicher Jarman abgeschossen.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Deutsche Kavallerie unter Führung des Generalleutnants Grafen Schnettow warf östlich des unteren Alt eine feindliche Kavalleriedivision zurück. Nördlich Balasche im Altale wurde genommen; weiter östlich, wo der Feind noch heftigen Widerstand leistet, nähern sich unsere Truppen Curtea de Argesch. Ein neuer Angriff russischer Kompagnien in der Gegend südwestlich von Vofas blieb abermals erfolglos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern

Russische Abteilungen, die bei Ozierts am oberen Styr vorgingen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Karsthochfläche war der Geschützkampf zeitweise etwas lebhafter. Im Kärntner Grenzgebiet beschloß die feindliche Artillerie einzelne Ortschaften. Eines unserer Flugzeuggeschwader warf auf die Bahnanlagen und Baracken von Tolmezzo Bomben ab.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein deutscher Vorstoß gegen die Themse-Mündung.

STB. (Amtlich.) Berlin, 24. Nov. Teile unserer Seestreitkräfte stießen in der Nacht vom 23. zum 24. November gegen die Themsemündung und den Nordausgang der Dore vor. Bis auf ein Vorporkenschiff, das durch Geschützfeuer vernichtet wurde, wurden keinerlei feindliche Streitkräfte angetroffen. Der besetzte Platz Namsgate wurde durch Artillerie unter Feuer genommen. Als auch daraufhin von der englischen Flotte nichts sichtbar wurde, traten unsere Streitkräfte den Rückmarsch an und liefen wohlbehalten in den heimischen Stützpunkt ein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der türkische Kriegsbericht.

STB. Konstantinopel, 25. Nov. Amtlicher Heeresbericht vom 24. November: kein wichtiges Ereignis.

Der bulgarische Kriegsbericht.

STB. Sofia, 24. Nov. Bericht des Generalstabs vom 24.: Mazedonische Front: Zwischen dem Dohrida- und dem Prespaee warfen wir starke feindliche Abteilungen zurück. An verschiedenen Punkten vor unseren Stellungen zwischen dem Prespaee und der Cerna lebhaftes Artilleriefeuer. Östlich vom Gernabogen warfen wir drei nächtliche Angriffe des Feindes zurück, der dabei blutige Verluste erlitt. Im Moglenicatal und beiderseits des Bardar Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Struma schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front: In der Dobrudscha näherten sich an Zahl überlegene feindliche Abteilungen unseren Stellungen, sie wurden durch das Feuer unserer Artillerie zurückgeschlagen. Entlang der Donau bei Silistria, Tutrafan u. Rufscha Artilleriefeuer. Bei Gigen, Drechovo, Vorn und Bidin besetzten unsere Abteilungen Donauinseln.

Erneuter Luftangriff auf Bülkingen.

Der französische Heeresbericht vom 24. November nachmittags meldet: In der Nacht zum 24. November, zwischen 9 Uhr abends und 1 Uhr nachts, beschossen vier unserer Flugzeuge Hochöfen und Fabriken von Bülkingen an der Saar. Bei dieser Unternehmung wurden 12 Granaten von 12 Zentimeter und 12 Granaten von 15,5 Zentimeter abgeworfen, die, wie man glaubt, ihr Ziel gut trafen. Unsere Flugzeuge sind ohne Zwischenfall zurückgekehrt.

Falkenhagens Vordringen in der Balasche.

Berlin, 25. Nov. Die Kriegsberichterstattung der russischen Blätter geben Schilderungen von den traurigen Zuständen der rumänischen Armee. Die Zivilbevölkerung

Feinde und Freunde.

Animalroman von A. Mandowsky. 62

„Hier sind Sie, die Nummern stimmen genau mit den Aufzeichnungen des Kommandanten.“

„Und er setzte nach einer Pause hinzu: „Sagen Sie ein Geschändnis ab, das wird Ihre Strafe bedeutend mildern. Denn ich kenne Sie nicht. Sie sind in der Tat überführt.“ Einen Augenblick überlegte der Angestellte, dann sank sein Kopf noch tiefer auf die Brust herab und leisen, fast unhörbaren Tones sagte er: „Ja, ich hab es getan — Gott sei mir gnädig!“

48. Kapitel.

In der Falle.

Franz Resmarst war der Sohn einer angesehenen Familie und hatte von seinem Vater ein kleines Vermögen geerbt. Er war Besitzer eines großen ungarischen Finanzinstituts und lebte glücklich und zufrieden, bis er eines Tages auf eine Idee kam, welche das Verhängnis seines Lebens herbeiführen sollte.

Er schloß sich nämlich eines Tages an Abenteuerern an, legte sich eine Annonce folgenden Inhalts in das meistgelesene Blatt ein: „Ein gut sitzierter Mann sucht die Bekanntschaft einer hübschen und eleganten jungen Dame, um seine freie Zeit in angenehmer Gesellschaft verbringen zu können.“

Der Erfolg dieses Anstreiches überstieg seine Erwartungen. Man folgte ihm gütlich fünfzig Briefe aus von lauter hübschen, eleganten Damen, welche gern die Bekanntschaft eines gut sitzierten Mannes gemacht hätten.

Da waren kein parfümierte, elegante Briefchen in zarten Farben, mit Emblemen, Monogrammen und sogar Wappen geschmückt, und andere wieder auf einfachem weißen Papier und unfrankiert, um die Worte zu ersparen. Und so verschieden wie das Äußere, war auch der Inhalt der Briefe. Da waren geistreiche, gewandt stilisierte, denen man die geübte Schreiberin anmerkte. Dann gab es unorthographisch und auch ganz unverständlich ordnete Briefe, kurz, man fand hier eine Auswahl für jeden Geschmack.

Dem jungen Resmarst machte die Durchsicht dieser Briefe viel Vergnügen, und nach langer Ueberlegung wählte er schließlich einen aus, um ihn zu beantworten. Darin schrieb die Verfasserin: „Ich bin nicht zu jung, aber auch nicht zu alt. Dreißig Jahre. Bin ich hübsch? Das ist Geschmackssache. Jedenfalls bin ich braun wie eine Zigarette, habe schöne, dunkle Augen und bin so elegant, daß auch ein sehr eleganter Herr anstandslos mit mir ausgehen kann. Ich langweile mich und möchte gern etwas interessante Abwechslung in mein einsames Leben bringen, vielleicht verhilft mir dieser Brief dazu.“

Auch im übrigen gefiel ihm der Brief, und er beantwortete ihn, indem er die Dame um eine Zusammenkunft bat. Diese wurde ihm natürlich gewährt, und man traf sich in einem Gartenrestaurant im Stadtwaldchen. Dort machten die wirklich schönen, tiefdunklen Augen und das verführerische Lächeln der Dame, welche sich Helene Szentmihalyi nannte, großen Eindruck auf den unerfahrenen Mann. Er konnte sich gar nicht mehr von ihr trennen, begleitete sie nach Hause, kurz die Bekanntschaft wurde bereits am ersten Tage eine sehr intime.

Resmarst war, wie gesagt, sehr naiv und fiel dem schlauen Frauenzimmer, in dessen Hände er da geraten war, leicht zum Opfer. Sie gab sich für eine angehende Schauspielerin aus, welche alsbald im Nationaltheater auf Engagement gastieren würde. Sie hatte übrigens die Klaffler gelesen, besaß eine gewisse Bildung und deklamirte mit Vorliebe Verse. Außer ihrer Literaturkenntnis besaß sie aber auch große Kenntnisse in der Liebe, war eine ausgezeichnete Komödiantin und verstand es, den jungen Menschen durch Herz und Sinn an sich zu fesseln.

Er glaubte sich geliebt und lebte mit ihr seine angebotene Helene, aber sein süßer Traum ward von einem traurigen Erwachen abgelöst, und das Paradies der Liebe wurde rasch zur Hölle für ihn.

Als er einmal unermutet bei seiner Geliebten eintrat, welche ihn zu ihrem Uterus betritt, glaubte, fand er sie in Gesellschaft eines ehemaligen Offiziers, welcher seinen ehrenvollen Stand mehr gewinniger als freiwillig hatte verlassen müssen.

Hätte Resmarst das Leben besser gekannt, dann würde er

diese Gelegenheit benutzt haben, seine Fesseln zu brechen. Aber er war durch seine Liebe verblendet, und ganz außer sich vor Zorn und Schmerz, forderte er seinen Rivalen zum Duell.

Seine Feigen aber wurden von dem Gegner sehr hochmütig empfangen. Dieser lehnte mit kurzen, kalten Worten die Forderung ab.

Aufgefordert, dieses Vorgehen zu begründen, sagte er nur: „Man schlägt sich nicht mit einem Dieb, Ihr Freund hat dem Fräulein, als er längst einmal allein in ihrer Wohnung auf sie wartete, sechshundert Kronen entwendet.“

Die Sekundanten entfernten sich, aufs höchste bestürzt. Als sie aber mit Resmarst, der sich inzwischen etwas beruhigt hatte, die Sache besprachen, kam man überein, daß es sich hier offenbar um einen Racheakt handle, welcher seiner Gutmütigkeit zu widersprechen sei. Resmarst war auch gutem Hause, und sein kleines Vermögen schätzte ihn vor dem Verdacht einer solchen Anklage. Jedoch fehlte ihm die erforderliche Energie, um der absurden Anklage zu begegnen, und er sah nicht, daß dahinter eine schlau vorbereitete Gerechtigkeit lauerte.

49. Kapitel.

Von Stufe zu Stufe.

Er hätte sich sogleich an die Staatsanwaltschaft wenden müssen, und in diesem Falle wären wohl weder seine eheliche Angebetete, noch deren Helfershelfer strafflos ausgegangen.

Aber er scheute sich, wie so viele andere Leute auch, zum Gericht zu gehen, um sich die Unannehmlichkeit des gerichtlichen Einschreitens zu ersparen, und setzte sich dadurch einer großen Gefahr aus.

Nach einiger Zeit erhielt nämlich die Mutter des jungen Mannes, welche von der ganzen Sache keine Ahnung gehabt hatte, einen Brief, welcher sie in das Geschick einweihte, und in dem zugleich die Summe von zwanzigtausend Kronen als Schweißgeld verlangt wurde.

Im Weigerungsfall drohte die Schreiberin, sie würde vor Gericht den an ihr begangenen Diebstahl beweisen, beschuldigte den jungen Mann überdies, von ihr verwollte Geschenke angenommen zu haben, und drohte mit sofortiger Anzeige bei der Staatsanwaltschaft.

gibt allenthalben den Soldaten; alle Bewohner des Berggebiets bringen Munition und Proviant in die vordersten Reihen. Die Kämpfe dauern Tag und Nacht. Die Angriffskraft des Feindes ist in ständigem Wachsen begriffen. Der russische Gesandte hat mit Bratiansu Streit gehabt und bekam einen längeren Urlaub; seine Abberufung soll bevorstehen.

Daily Chronicle meldet aus Bukarest: Der rumänische und russische Kriegsrat erörtert eingehend die Frage einer strategischen Verlegung der rumänischen Gesamtfrente in der Balahet. Die Kräfte des Feindes seien auch diesmal, wie offen zugegeben werde, unterschätzt worden.

Madensens Uebergang über die Donau.

Berlin, 25. Nov. Die Nowoje Wremja meldet aus Bukarest die Zurücknahme der rumänischen Donauverteidigung auf der Linie Alexandria—Widra—Smirna.

Aus Bukarest wird indirekt nach Wien berichtet: Die rumänische Heeresleitung hat den größten Teil der rumänischen Reservisten der Dobrudscha in der Nähe von Campolung postiert. Die Rumänen haben Befehl erhalten, diese neuen Stellungen unter allen Umständen zu halten. Die Russen übernehmen ausschließlich die Verteidigung der Dobrudscha.

Der Secolo meldet: Die Rumänen zerstörten die Bahnlinie Fetești—Bukarest, um ein Vorgehen des Feindes auf Bukarest von Osten her unmöglich zu machen.

Botschafter Gerard kehrt nach Berlin zurück.

WTB. Berlin, 25. Nov. Die amerikanische Botschaft teilt mit, daß die Gerüchte, wonach der Botschafter Gerard nicht auf seinen Posten in Berlin zurückkehre, jeglicher Grundlage entbehren, daß er tatsächlich binnen kurzem sich nach Berlin begeben werde.

Ginnschiebung der Ergänzungswahlen.

WTB. Berlin, 25. Nov. Dem Landtage ist eine Vorlage der Regierung zugegangen, durch die Stadt- und Landgemeinden und Kreise (Oberamtsbezirke) ermächtigt werden, die regelmäßigen Ergänzungswahlen zu ihren Vertretungen während der Dauer des Krieges um je ein Jahr hinauszuschieben.

Der Verlust eines großen englischen Tauchbootes.

London, 25. Nov. Die Admiralität macht bekannt, daß das englische Tauchboot „Kappahannod“ am 17. November von Halifax nach England abgegangen ist. Seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört. Das Schiff ist 3875 Tonnen groß. Nach einem offiziellen drahtlosen Bericht aus Berlin vom 17. November soll es in den Grund gebohrt worden sein.

Die Wiedertekehr des Großfürsten Nikolaus.

Basel, 26. Nov. Die „Agence Havas“ verbreitet folgende russische Nachricht: Großfürst Nikolaus hat die Oberleitung der Kaukasusarmee abgegeben, um ein wichtiges Kommando in Europa zu übernehmen. Der Großfürst soll bereits im Hauptquartier des Jaren eingetroffen sein.

Der Jar hat dem General Alexejew einen durch Gesundheitsrückfällen gebotenen größeren Urlaub gestattet. General Alexejew soll vorläufig durch General Gurko, Kommandeur einer Reservearmee, ersetzt werden.

Das neue Ultimatum an Griechenland.

WTB. Bern, 25. Nov. „Secolo“ meldet aus Athen: Admiral Jounet verlangt in einem neuen Ultimatum die Auslieferung des Artillerieparkes bis zum 1. Dezember und die des übrigen Kriegsmaterials bis zum 15. Dezember. In militärischen Kreisen herrscht große Tätigkeit.

Was wird Griechenland tun?

WTB. Athen, 25. Nov. (Neuter.) Man erwartet für morgen nachmittag das Ultimatum. Wenn gegen die Auslieferung der Waffen Widerstand geleistet werden sollte, würden die Urheber des Widerstandes verhaftet, die Zollämter besetzt werden und die Alliierten auf schlimmste Möglichkeiten gefaßt sein. Die Lage ist sehr ernst. In Kreisen des königlichen Palastes wird erklärt, daß, obwohl der König die Übergabe der Waffen befiehlt, ein Versuch, sie mit Gewalt zu nehmen, auf den Widerstand der Militärpartei stoßen würde. Der einzig mögliche Ausweg für Griechenland sei, wie Neuter behauptet, offenbar, nach Empfang des Ultimatus der Alliierten ein Ultimatum an Bulgarien zu richten.

Neue Kriegserklärungen.

Amsterdam, 27. Nov. Nach einer Meldung der „Exchange Telegraph Co.“ hat die Regierung Venetiens Bulgarien den Krieg erklärt.

WTB. Athen, 25. Nov. (Neutermeldung.) Infolge der Kriegserklärung der provisorischen Regierung an Bulgarien ist Griechenland tatsächlich im Kriege mit Bulgarien, weil die Alliierten das Trümmern in Saloniki als die tatsächliche griechische Regierung betrachten. Die provisorische Regierung erklärte auch Deutschland den Krieg, weil es Schiffe torpedierte, die nationalistische Streitkräfte führten.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage gedachte vorgestern der Präsident Dr. Raumpf vor Eintritt in die Tagesordnung mit herzlichen Worten des dahingeshiedenen großen Kaisers Franz Joseph, unseres treuen Bundesgenossen. Er hat gemeinsam mit uns und unseren Verbündeten bis zum letzten Atemzuge manhaft mit seinen Völkern für Unabhängigkeit, Freiheit und Ehre der Nationen gekämpft. Das Haus hatte sich zum ehrenden Angedenken an den großen Monarchen bei der Rede des Präsidenten von den Sigen erhoben. Auf der Tagesordnung standen eine Reihe von Berichten des Ausschusses für Handel und Gewerbe, die schnelle und bewährte Erledigung im Sinne der Vorlagen fanden. Die nächste Sitzung wurde auf Mittwoch, den 29. November, anberaumt. Zur Tagesordnung wurde „Vaterländischer

Hilfsdienst“ gesetzt. Abg. Gröber (Ztr.) beantragte, unter Umständen auch gleich die zweite Lesung der Vorlage auf die Tagesordnung zu setzen. Gegen diesen Antrag erhob der Abg. Ledebour (soz. A. G.) Widerspruch, der eine langatmige Geschäftsordnungsdebatte zeitigte. Nach endlichem Schluß dieser Redebeschlacht wurde die Sitzung geschlossen.

WTB. Berlin, 25. Nov. Der Ältesten-Ausschuß des Reichstages trat vor dem Beginn der Rollversammlung zur Beratung der Geschäftsfrage zusammen. Er einigte sich dahin, die nächste Sitzung der Rollversammlung auf Mittwoch nachmittag anzuberaumen. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, an diesem Tage das vaterländische Hilfsdienstgesetz womöglich in allen drei Lesungen zu erledigen. Der Hauptausschuß hofft, bis Mittwoch die Beratung des Gesetzes zu Ende führen zu können.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 27. November.

:: Militärisches. Es wurden befördert zu Leutnant der Reserve: Der Vizefeldwebel Frank-Oberlahnstein im Reg.-Jäger-Btl. Nr. 8, der Vizewachtmeister Eysend-Oberlahnstein im Feldart.-Reg. Nr. 259.

§§ Diebstähle. Zu den bereits vorige Woche gemeldeten Diebstählen aller Art ist heute wieder einer zu melden, bei dem die Diebe Kaninchenställe mittelst passendem Schlüssel öffneten und zwei Riesenskaninchen im Werte von etwa 50,— Mk. gestohlen haben. Auch im Eisenbahnbetrieb soll sehr viel geklaut werden und seien es besonders Lebensmittel, worauf die Langfinger ihr Interesse legen.

:: Einpfennigstücke aus Aluminium. Der Bundesrat hat die Prägung von Einpfennigstücken aus Aluminium beschlossen.

:: Besteuerung von Zucker für Wein. Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht folgendes Privattelegramm: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, legt das Reich auf den demnächst zur Ausgabe gelangenden Zucker für die Verbesserung der 1916er Weinernte eine bedeutende Abgabe und zwar in Höhe von 65 Mark für den Doppelzentner. Mit dieser Besteuerung soll erreicht werden, daß an dem erheblichen Gewinn, der die durch die Zuckeringer ermöglichte Vermehrung des Weines einbringt, das Reich seinen Anteil erhält. Durch die Besteuerung wird der Zucker nicht betroffen, weil er seinen 1916er Wein bereits verkauft hat. Diejenigen aber, welche dies noch nicht getan haben, dürften ihr Produkt in spekulativer Absicht zurückgehalten haben. Durch die Steuerabgabe soll auch einer Verschleuderung des Zuckers für andere Zwecke vorgebeugt werden.

:: Aufenthaltsgelände für weibliche Bahndienstboten. Da es der Bahnverwaltung nicht gelingen wollte, eine größere Anzahl der nach hier verkehrten weiblichen Beamtinnen in Familien mit Bohnen unterzubringen, hat genannte Verwaltung ab 1. Dezember vom Turnverein die Wirtschaftsräume des „Deutschen Hauses“ gepachtet und wird da ein mit allen Bequemlichkeiten eingerichtetes Heim schaffen, in dem bis zu 60 dieser Beamtinnen Unterkunft finden können. Es wird eine der Zeit entsprechende gute Küche geführt werden, für Unterhaltung in der freien Zeit wird bestens gesorgt und im Saale werden die Betten aufgestellt finden. Die Verwaltung wird den Mädchen das eigene Heim in jeder Beziehung zu ersetzen suchen.

Niederlahnstein, den 27. November.

:: Besitzwechsel. Die Frau Lorenz Rath kaufte von Herrn Großmann dessen Garten in der Johannisstraße zu unbekanntem Preise.

(S) Diebstahl. In die Bierbrauerei Wedel brachen in der Nacht vom Sonntag zum Montag Diebe ein, die Weine, Lebensmittel, Zigarren, Wäsche und Kleider mitnahmen. Den Tätern ist man auf der Spur.

a St. Goarshausen, 25. Nov. Die Fettversorgung Deutschlands ist durch die Tätigkeit der Reichsstelle für Speisefette zur Zeit einer Neuordnung unterworfen. Es wird bei dieser Neuordnung darauf hingearbeitet, eine gewisse Rivellierung der Verteilungsmengen in ganz Deutschland zu erreichen, und es hat sich bei den Feststellungen ergeben, daß in einzelnen Städten des Regierungsbezirkes Wiesbaden mehr ausgegeben wird als in vielen anderen Teilen Deutschlands und daß die bisher hier verteilten Mengen den Durchschnitt übersteigen. Dazu tritt, daß die Neuregelung eine ganz besondere Berücksichtigung der Schwerarbeiter vorsieht und daß diese, soweit es möglich ist, mit der doppelten Menge beliefert werden sollen wie die übrige Bevölkerung. Es wird also eine Ermäßigung der Fettportionen eintreten müssen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß jede Neuregelung wenigstens während der Uebergangszeit eine Störung in den Lieferungen und damit eine Ermäßigung bedingen muß, umso mehr als diese Neuregelung in die Zeit der geringen Milchherzeugung fällt, sodaß von der Zukunft eher eine Besserung zu erwarten ist. Die Bezirksstelle wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit diesen Fragen zu beschäftigen haben. Nach den bis jetzt feststehenden Rissen ist anzunehmen, daß die Fettmenge auf 62½ Gramm pro Kopf und Woche festgesetzt wird, während den Schwerarbeitern eine entsprechende Zulage gewährt wird. Die Selbstversorger werden sich mit 125 Gramm pro Kopf und Woche begnügen müssen.

b St. Goarshausen, 27. Nov. Der vom Landratsamt einberufene Versammlung der Kaninchenzüchter wurde gestern hier abgehalten. Herr Bürgermeister Perpell leitete dieselbe. Unter den zahlreichen Besuchern bemerkte man eine Anzahl von Frauen. Auch die heranziehende Jugend war vertreten. Der Wanderlehrer des Kreises

Herr Oberpostassistent Bertram hielt einen mehr als einstündigen Vortrag über den hohen Nutzen einer rationellen Kaninchenzucht. Besonders warme Worte richtete der Redner an die Frauen und Jünglinge, welche für ihre im Felde stehenden Väter und Männer die Zucht so eifrig besorgen. Möchten doch die Bemühungen der Verwaltung, die Kaninchenzucht allgemein einzuführen, von gutem Erfolge sein. Es steht zu erwarten, daß sich nun auch hier ein allgemeiner Kaninchenzüchterverein bildet. Jedenfalls erklärten sich hierzu eine Anzahl der Anwesenden bereit.

c Niederwallmenach, 25. Nov. Dadurch, daß die Leute in den Städten große Liebhaber von halbfetten Schweinen sind, hat unsere Gegend viel Geld vereinnahmt, da die Schweine immer noch gesucht sind und teuer bezahlt werden. — Ein 15jähriger Postbote haben wir jetzt in dem jungen Krieger aus Lautert, da sowohl der Postbote Krämer als auch der 18 Jahre alte Stroß, beide aus Reichenhain zum Militär einberufen sind. — In Lautert war vorigen Sonntag nachts ein Kriegsgefangener ausgerissen, der aber nicht weit kam, denn am Montag wurde er in Bornich wieder eingefangen.

Bemerktes.

h Niedertiefenbach, 25. Nov. Letztlich erhielt eine Frau aus einer Mühle bei unserem Orte für ein Huhn und ein bißchen Mehl von einem Herrn aus der Stadt den ansehnlichen Betrag von 20 Mark (!!). Und das kam, wie der „Rh.-u. L.-A.“ schreibt, so: der Herr kaufte das Huhn, bat noch um etwas Mehl, und gab 20 M hin. Als die Frau auf die 20 Mark herausgeben wollte, meinte der noble Gentleman ganz naiv: „Bitte lassen Sie nur, das Geld hat ja doch keinen Wert!“

* Aus Nassau, 25. Nov. Mähen, die bereit und in der Lage sind, in ihrem Bezirk den Ankauf und gleichzeitig die feinste Vermahlung von Spreu, Kasse, Mehren u. dergl. zu übernehmen, wollen Angebote mit Angabe der täglichen Leistungsfähigkeit und des für sie in Frage kommenden Bezirkes umgehend spätestens bis zum 27. November an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H., Abteilung Kraftfuttermittel, Berlin W. 35, Potsdamerstraße Nr. 31, unter der Aufschrift „Spreuermahlung“ einreichen.

* Hochheim, 25. Nov. Jugentgleisung. Unterhalb der hiesigen Station entgleisten gestern morgen eine Anzahl Güterwagen, wodurch das Hauptgleis längere Zeit gesperrt war. Die nachfolgenden, zu Tal fahrenden Züge mußten an der Unfallstelle umgeseht werden, was zu Verspätungen führte. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Höchst, 25. Nov. Ein Zwölfsjähriger vor den Geschworenen. Das hiesige Schöffengericht erklärte sich in einer Anklage gegen einen 12jährigen Schüler aus Sossenheim wegen vollendeten Raubes als unzuständig, sodaß der 12jährige demnächst vor dem Schwurgericht in Wiesbaden zu erscheinen haben wird.

* Mainz, 25. Nov. Jagdunfall. Wie der „M. A.“ hört, soll ein Mainzer Künstler bei der Jagd das Unglück gehabt haben, einen Knaben zu erschießen.

* Bingen, 25. Nov. Ausfuhrverbot. Das Kreisamt Bingen hat für seinen Bezirk ein Ausfuhrverbot für Gelberäben, Roteräben, Weißeräben, Kunkelraben u. Erdkohlstraben erlassen. Die Versorgung der Bevölkerung des Kreises mit Speise- und Futterräben soll auf diese Weise möglichst sichergestellt werden. Die Bahnstationen im Kreise haben Anweisung erhalten, keine Sendungen von Räben nach außerhalb des Kreises gelegenen Orten anzunehmen. Das Verbot wurde durch spekulative Massenankäufe von Speiseräben von seiten norddeutscher Großhändler veranlaßt. Es war zu befürchten, daß dadurch der Räbenvorrat für den Kreis nicht ausreichen würde.

An den Pranger.

In der Sitzung vom 10. November 1916 des Kreisgerichts Coblenz-Chrenbreitstein sind 8 Mädchen zum Teil mit erheblichen Gefängnisstrafen zum Teil mit Geldstrafen belegt worden, weil sie mit russischen Kriegsgefangenen in intimen Verkehr getreten sind. Bei einem derselben ist der Verkehr nicht ohne Folgen geblieben. Ein derartiges schamloses Verhalten verdient öffentlich an den Pranger gestellt zu werden. Die Kommandantur sieht in diesem Falle noch einmal von der öffentlichen Namensnennung der betreffenden Personen ab, wird jedoch in Zukunft, wenn sich derartige Fälle wiederholen sollten, die Namen der Betroffenen öffentlich bekannt machen.

Brand der chemischen Fabrik Hönningen.

Hönningen a. Rh., 25. Nov. Nachdem bereits im Sommer die hiesige chemische Fabrik von einem Brandunglück heimgesucht worden war, brach in vergangener Nacht gegen 4 Uhr nochmals ein Brand aus. Das sogenannte neue Maschinenhaus brannte zunächst. Entstehungsurache unbekannt, man nimmt an, daß Kurzschluß schuld war. Das Feuer verbreitete sich auf das benachbarte alte Bürogebäude, das gleichfalls niederbrannte. An Löschern war anfangs kaum zu denken; es war zudem durch die räumlich eng beschränkten Verhältnisse, die in der Fabrik herrschen, kaum möglich. Später kam die Feuerwehrt des Ortes und die von Coblenz, denen es gelang, dem Weiterfortschreiten des Feuers Einhalt zu tun. Es ist ein großes Glück, daß es bei diesen Bränden so glimpflich abgegangen ist und daß besonders die Schwefel- und Salpeter-Abteilung vom Feuerschaden bewahrt geblieben ist. Das Unglück ist nicht auszuweichen, das beim Brande dieser Betriebsstätten eintreten würde, wenn die giftigen Schwaden den Ort durchziehen und wenn der Gasometer seinen Schwefelwasserstoffinhalt entleerte, von dem ein Armzug genügt, um einen Menschen zu töten. — Leider ist auch ein Unfall zu beklagen, da ein Arbeiter, Peter Richard, beim Löschern durch herabfallende Trümmer getroffen wurde und einen schweren Schädelbruch erlitt. Er ist Vater von 9 Kindern, von denen eins im Felde steht. Er selbst war Soldat und von der Fabrik zur Leistung von Arbeiten rekrutiert.

Bekanntmachungen.

Bühnenfutter.

Bestellungen werden bis 30. November auf Zimmer 5 angenommen.
Oberlahnstein, den 20. November 1916.
Der Magistrat.

Ausgabe der Zusatzbrotkarten

findet nur noch statt:
Dienstags von 8-12 Uhr vorm. 8-12 Uhr Zimmer 5.
Mittwochs von 8-12 Uhr vorm. 8-12 Uhr Zimmer 5.
An anderen Tagen werden keine mehr verausgabt.
Oberlahnstein, den 20. November 1916.
Der Magistrat.

Kartoffelabgabe.

Nachdem die Bedarfsmenge an Kartoffeln für die Zeit vom 15. Oktober 1916 bis 15. August 1917 von 3 auf 2 1/2 Zentner pro Person und für die Selbstzeuger von 4 1/2 auf 3 1/2 Zentner herabgesetzt ist, werden alle Familien, die größeren Vorrat haben, ersucht, diesen von Montag, den 27. bis einschl. Mittwoch, den 29. ds. Mts. vorm. von 8 bis 12 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 1, anzugeben.
Ebenfalls ist zur gleichen Zeit anzugeben, ob und für welche inzwischen zum Heere einberufenen oder verzogenen Personen Kartoffeln eingelagert sind, da auch diese herausgegeben werden müssen.

Es steht jeder Familie frei, die überschüssige Menge gegen Bezahlung an solche Familien abzugeben, die nicht im Besitze des zulässigen Vorrats sind, jedoch ist der Ueberflüssigkeit halber auch hiervon in der vorgeschriebenen Weise Meldung zu erstatten.

Wir setzen in unsere Einwohnerschaft das feste Vertrauen, daß sie im Interesse derjenigen Mitbürger, welche keinen oder nur ganz unzulänglichen Kartoffelvorrat haben, freiwillig die verlangte Anmeldung und Abgabe vornehmen, da auf weiteren Bezug seitens der Stadt nicht gerechnet werden kann. Als Ersatz für Kartoffeln kommen nachstehende Kohlräben, Kohlraben und dgl. zur Ausgabe.
Von Donnerstag, den 30. ds. Mts. ab findet eine Revision sämtlicher Wohnungen behufs Feststellung und zwangsweiser Wegnahme der überschüssigen Mengen statt.
Oberlahnstein, den 24. November 1916.
Der Magistrat.

Die Hundesteuererlässe

Setzt zur Einsicht der Steuerpflichtigen vom 20. November bis 3. Dezember d. J. im Rathause Zimmer 5 offen.
Den Hundebesitzern steht gegen die Heranziehung zur Hundesteuer gemäß § 69 R. A. G. binnen einer am 4. Dezember beginnenden Frist von 4 Wochen das Rechtsmittel des Einspruchs bei der unterzeichneten Behörde zu.

Die Hebelste der Kreis-Hundesteuern

Setzt zur gleichen Zeit und in demselben Räume offen.
Einsprüche gegen die Steuerveranlagung sind binnen 4 Wochen beim Kreisaußschuß geltend zu machen.
Nach Ablauf der Einspruchsfrist sind die Steuern rechtskräftig und Reklamationen nicht mehr zulässig.
Oberlahnstein, den 17. November 1916.
Der Magistrat.

Eier

eingetroffen. Auf den Kopf des Haushaltes wird für die Buchstaben A-M je ein Ei gegeben. Die Nr. 6 der Lebensmittelliste wird gestrichen. Der Verkauf findet bei Ring statt.
Niederlahnstein, den 27. November 1916.
Der Magistrat.

Der Verkauf von Gerste

findet in den Geschäften auf Nr. 7 der Lebensmittelliste statt. Auf den Kopf werden 100 Gramm gegeben.
Niederlahnstein, den 27. November 1916.
Der Magistrat.

Die Ausgabe der Brotkarten

findet in dieser Woche statt:
für die Buchstaben A-E am Mittwoch, den 29. November cr.,
für die Buchstaben F-H am Donnerstag, den 30. November cr.,
für die Buchstaben I-M am Freitag, den 1. Dezember cr.,
für die Buchstaben N-Z am Samstag den 2. Dezember cr.
Niederlahnstein, den 27. November 1916.
Der Magistrat.

Bühner

zum Preise von 4 bis 460 Mt. vorrätig.
Niederlahnstein, den 27. November 1916.
Städtische Lebensmittelstelle.

Wer von unsern Mitbürgern ist auch in diesem Jahre bereit, unsern Kriegerkindern eine kleine praktische Weihnachtsfreude zu bereiten.

Der Vorstand des städt. Kriegs-Kinderhorts in Oberlahnstein.

Derjenige, welcher in der Nacht von Donnerstag auf Freitag die beiden Kaninchen (eins weiß und eins grau von großer Masse) aus meinem Stalle gestohlen hat wird aufgefordert, dieselben sofort zurückzubringen event. mir zu vergüten, andernfalls Anzeige erstattet wird.
Joh. Berghen,
Brandenburgerstraße 9.

Lebenden Karpfen

empfiehlt
Joh. Strieder.

Kartell der Ankaufsteien Bürger.

Bewährte Organisation für kaufmännische Auskunftsvermittlung.
Stwa 500 Ankaufsteien, Deutsche Ankaufsteien, Max verlanze Prospekt!
Caféstr. 25 Coblenz Fernspr. 87.

Schöne belgische Riesen-Kaninchen

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Mädchen

können das Klicken, Sticken u. Weißzeugnähen erlernen
Mittelstraße 22.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Oberlahnstein belegene, im Grundbuche von Oberlahnstein, Band 33, Blatt 966, Grundsteueramtrolle Artikel 1069 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheg. Soffenheimer, Ehefrau des Gastwirts Heinrich Ross, früher zu Rüdesheim a. Rhein, jetzt zu Oberlahnstein, eingetragene Grundstück Flur 4, Nr. 119 47 Hofraum 10 ar 03 qm und Nr. 120 47 Hofraum 10 ar 25 qm mit dem darauf stehenden, in der Gebäudesteuerrolle Nr. 340 mit 1950 Mt. jährlichem Nutzungswerte nachgewiesenen Wohnhause Hochstraße Nr. 7 mit Seitenanbau, in welchem unter dem Namen „Kaiserhof“ eine Gastwirtschaft betrieben wird,

am 15. März 1917, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer 11 — versteigert werden.
Niederlahnstein, den 16. November 1916.
Königliches Amtsgericht.

Der neue amtliche Taschenfahrplan ist heute herausgegeben und zum Verkauf gestellt.
Mant, den 24. November 1916
Kgl. Preuss. u. Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

Zimmer mit Verpflegung

für weibliche Bediente gesucht. Angebote mit Preisangabe sind an Bahnhof Oberlahnstein zu richten

Für Trauer:

Kleider, Blusen, Mäntel, Jackets werden schnellstens in Schwarz eingefärbt von
Färberei Bayer, Oberlahnstein, Kirchstraße 4.

Tüchtiger Schreiner

gesucht.
Löhnberger Mühle Niederlahnstein

Für die Hälfte des Preises
erhalten die Abonnentinnen der Familien-Zeitschrift
Deutsche Moden-Zeitung
Schnitte von allen Abbildungen mit ausführlicher Beschreibung. Die Deutsche Moden-Zeitung ist unübertrefflich. Preis vierteljährlich nur 1 M. 50 Pf. Zu beziehen durch jede Buchhandl. od. Postanstalt.
Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, Schloßg. 9
Verkaufsstelle im Mendenhaus August Polich, Zwischengeschloß

Kreis-Schweineversicherung.

Landleute — Stadtbewohner, wenn ihr bei der Schweineversicherung keinen Schaden erleiden wollt, versichert die Schweine bei der Kreis-Schweine-Versicherung!

Todes- + Anzeige.

Macht, denn ihr wisst nicht den Tag und die Stunde, wann der Menschen Tod kommen wird.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied gestern mittag kurz nach 12 Uhr sanft und gottgegeben, nach öfterem Empfang der hl. Sterbesakramente, mein lieber Gatte, unser guter treuerzorgender Vater, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Kgl. Res.-Lokomotivführer

Josef Schoene,

Ehegatte von Katharina Schoene geb. Seel, nach einem mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von nahezu 32 Jahren.

Es zeigen dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernde Gattin, Kinder und Angehörige.

Niederlahnstein, Oberlahnstein, Coblenz, Trefeld, Düsseldorf, Frankfurt a. M. Babed, Heidelberg und wechl. Kriegsschauplatz, den 27. November 1916

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 4 Uhr in Niederlahnstein von Marktstraße 65 aus statt und werden die Exequien Donnerstag morgen 7 1/4 Uhr in der St. Barbara-Kirche abgehalten.

... Sie ist die schönste und beste, die uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Tertiärlich ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet.“
Pädagogische Blätter, München.

Bungs Illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914/16

in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutnant Baron v. Ardenne, Generalleutnant v. Dinslage-Campe, Generalleutnant v. Bock, Generalleutnant Heinrich Rohde, General d. Inf. von Janson, Oberleutnant Hermann Probenius, Graf Ernst zu Revenlow, Bizeadmiral Kirchhoff, Major Prof. Carl Feder, Major Martin Frick, Major Prof. A. Heyer, P. Haff, Major Prof. A. Hoffmann, Major Prof. Georg Koch, Major Prof. Karl Pippich, Major Prof. Willy Stöwer, Major G. Heims, G. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen.

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Kämpfer — in Farbe, in Wasser und in den besten Tinten.

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegerischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und fesselnd dargelegt werden. Die für den illustrativen Teil gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die wertvollste sachmännliche und volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.
Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pfennig.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt entgegen.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57.

Fertige Gärge

in jeder Größe, Ausstattung und Preislage stets auf Lager.
Herm. Lindner, Schreinermeister, Schulstraße 31.

Für Zahnleidende!

Gebisse, Plomben, Kronen und Brücken, Zahnziehen usw.
Bruno Wiola & Co.,
Dentist, St. Goar.
Sprechst. 8-5, Sonntag 8-12 Uhr.

Baumaterialien-Geschäft sucht kräftigen Jungen

bei voller Verpflegung mit Vergütung, welchem auch Gelegenheit zur Verrichtung von Büroarbeiten geboten ist.
Zuschrift unter G. P. 8377 an das Tagesblatt.

Postkarten

mit Ansichten Oberlahnsteins und Umgegend

empfiehlt in Lichtdruck und fein druckender Ausführung.
Für Wiederverkäufer 100 Stück sortiert 3. — Mt.

Papiergeschäft

duard Schloß

Ein ge-
brauchter
Reisekorb
zu kaufen gesucht.
Sungstraße 30.